

# Generala Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Bestand täglich Montag, Samstags und Sonnabends früh 6 Uhr, pro Monat, frei im Haus.  
 Preis des Blattes unter Nr. 226 1/2 Pf. pro Quart. excl. Postgebühren.  
 Einlieferung des Blattes in die Postämter unter Nr. 226 1/2 Pf. pro Quart.  
 Anzeigen-Preise: 1. Linie 1 Pf. pro Zeile, 2. Linie 1/2 Pf. pro Zeile, 3. Linie 1/3 Pf. pro Zeile.  
 Geschäfts-Verwaltung: Große Mühlstraße Nr. 24.  
 Druck-Verwaltung: Mühlstraße Nr. 24.  
 und in allen Filialen.

**Zum Wohnungswechsel** empfiehlt: **Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken** in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Alex Michel, Kleinfürmder** 45.

Wir gratuliren und hierdurch zum Abonnement auf den am **Wochen** tagen **Samstags** und am **Sonntag** Morgens erscheinenden **„General-Anzeiger“** für **Halle und den Saalkreis** ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ orientirt seine Leser durch populär geschriebene Vorträge über die wichtigsten politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und gibt in einer Fülle fragestarker Nachrichten eine überaus klare und verständliche Auffassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und Briefdienst und gute Informationen durch wohl unterrichtete Korrespondenten ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ aus Schnellleuten über alle Ereignisse von allgemeiner Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung. Unsere Vorkammlerinnen, die Berichte über Theater und Musik, die Mitteilungen aus dem Vereinsleben, dem Gesellschaftsleben, den Familien-Nachrichten u. s. w. gewähren ein erschöpfendes Bild des Lebens und Treibens in unserer Verbreitungsbezirke. Der Briefkasten des Blattes und der dem Publikum eingeräumte Platz für „Eingekammler“ dienen in besonderer Weise dem Interesse unserer geehrten Abonnenten. Gute Romane, kleinere Feuilletons, Kladderjaden, wissenschaftliche Artikel und zahlreiche Nachrichten und Mitteilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens machen den „General-Anzeiger“ zu einer unterhaltenden und belehrenden Lectüre.

Anfang nächsten Monats erscheint von der beliebten Schriftstellerin **Emmy Rossel** der Originalroman

### „Die Goldfee.“

Die Mannigfaltigkeit des Inhaltes sowie die unparteiische, sachliche und unabhängige Fassung des Blattes, das seiner Partei und keiner Interessentengruppe, sondern nur der Gesamtheit zu dienen wünscht, haben den „General-Anzeiger“ zu einem gern gelesenen Familienblatt gemacht, das Eingang in alle Kreise gefunden hat. Der „General-Anzeiger“ wird daher auf dem besten Wege fortfahren und freudig bemüht bleiben, seine Leser zu informieren, zu belehren und zu unterhalten.

Wichtigem empfehlen wir den „General-Anzeiger“ als **beständiges Inserations-Organ**. Das Blatt erfreut sich einer Verbreitung wie keine zweite dieser Tages-Blätter. Es bietet somit die sicherste Gewähr für den anerkannt außerordentlichen Erfolg der Annoncen.

**Bestellungen** auf den „General-Anzeiger“, sowie **Inserations-Verträge** werden von der

**Haupt-Expedition, Große Ulrichstraße 36,** und von unseren 60 Filialen in Halle und Umgebung entgegengenommen. Eine Vorkasse genügt, um das Blatt von heute an zugesandt zu erhalten. Der Preis beträgt monatlich 50 Pf. frei ins Haus, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25 incl. Postgebühren.

### Die Erbin von Wundek.

Roman von Carl Wolfart. (Nachdruck verboten.)

25) (Vorflehung.)  
 „Ich glaube, ja, wenigstens bis zu der Zeit — es hat sich da eine merkwürdige Geschichte ereignet, Herr Kommissar.“  
 „Was für eine Geschichte? Erzählen Sie mir Alles, lieber Freund. Die Gräfin war eine geborene Minstrix?“  
 „Ja, eine geborene Gräfin Minstrix, sehr reich. Man sagt, daß sie ihrem Manne ein paar Millionen mitgebracht hat. Man sagte damals auch, daß der Herr Graf sie nur deshalb geheiratet habe, um seine Verhältnisse wieder zu rangieren. Denn der junge Herr Graf, sein Sohn aus erster Ehe, der bei einem Bettreuen verunglückte, hatte viel Geld verbraucht und eine Unmasse von Schulden hinterlassen. Andere wieder sagten, der Herr Graf habe, als er eine zweite Ehe schloß, einem Wunsch von hoher Stelle nachgegeben, der für ihn Befehl sein mußte. Ich weiß nicht, was an alledem wahr ist, aber das konnte ich wohl bemerken, daß der Herr Graf und seine zweite Frau anfangs sehr gut zusammen lebten, und daß die Frau Gräfin ihm sogar mit großer Liebe zugehen war, bis zu dem Winter von 1858 auf 1859, den der Herr Graf fast ganz in Wien zubradete.“  
 „Dane keine Frau?“  
 „Ohne seine Frau, denn die Frau Gräfin war im Herbst mit ihrer Schwester in Meran gewesen und lebte dann ganz allein hier im Schloß. Als der Herr Graf im Frühjahr, kurz vor der Kriegslösung, ein paar Wochen hier in Wundek war, verkehrte sie sehr wenig miteinander und man konnte wohl sehen, daß die Frau Gräfin oft verweinte Augen hatte. Man sah dies auf ihre Strantheit, aber ich bin halt noch der Ansicht, daß in jenem Winter etwas vorgegangen war,

### \* Was in der Welt vorgeht. (Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

26. September.  
 In die Wogen der auswärtigen Politik, welche in der vorigen Woche recht hoch gingen, ohne daß freilich ein wirklicher Grund für die abwandelnde Vernehmung vorhanden gewesen wäre, denn der Pariser Vohengrin-Skandal konnte kein nachdenklicher Mensch als eine Kriegsgefahr auffassen, ist ein Tropfen benutzenden Oeles geflossen, der einen sehr heftigen Sturm auslöste, hat, um so mehr, als der Schritt, welcher gethan worden ist, in den weitesten Kreisen in keiner Weise erwartet wurde: Es handelt sich um die Wiedergabe des Bagdadweges an der elbisch-lotringischen Grenze gegen Frankreich, welche in Wahrheit eine Aufhebung dieser Maßregel bedeutet. So hat das von der Pariser Revue-Pressé beigezeichnete Frankreich gerietenen Angriffe gegenwärtig, es hat gesagt, daß es wirtschaftliche Vorteile bringe, und die niedrigen Anschaffungen überhaupt nicht beachtet. Die französische Journalistik, meistens die besten, haben angesichts des deutschen Entgegenkommens ein gewisses Gefühl der Beschämung nicht verbergen können, sie erkennen die Friedensliebe, welche aus dem deutschen Vorgehen spricht, mehr oder minder offen zugeben, an, und nur einigen wenigen kleinen Blättern blieb es vorbehalten, allerlei neue Schmeichelei aufzutreiben. Sehr zu beachten ist auch, daß die russische Regierungspresse ihre aufrichtige Genehmigung ausdrückt; das wird in Frankreich noch weit mehr wirken, als alle deutschen Versicherungen erzielen könnten. Die deutsche Reichsregierung hat den Bagdadweg freilich nicht aufgegeben im Hinblick auf die Haltung des Auslandes, sondern weil sie überzeugt war, daß das, was mit dem Bagdadwege l. J. erreicht werden sollte, heute erreicht ist. Zudem ist die neu angeworbene Fremdenkontrolle im Reichslande wirksamer, als der Bagdadweg, ohne doch dessen Belästigungen zu haben. Vertrieben muß es aber, daß der Schritt auch eine heilsame Wirkung für die ganze auswärtige Politik gehabt hat.

Das große Geduldspiel: Findet eine Begegnung zwischen den Kaiserin Wilhelm und Alexander statt? Ist noch nicht entschieden. Unter Kaiser ist nach dem sehr befriedigenden Abschluß der großen Wäandler in Thüringen über Kassel, wo er seine in Wäandlerbüche anwesende Familie besucht, und Estlin, wo der Monarch einer Grundbesichtigung zum Kirchbau in dem Vororte Wiedow bewohnt und hierauf die Fahrt des neuen Bagdadweges „Braunenburg“ vollzog, nach Jagdschlößchen in Thüringen gereist, um im dortigen weltbekannten Meier als einfacher Jägermann dem edlen Waldreue obzuliegen. Der Kaiser verbleibt dort bis Anfang Oktober, während Dr. Alexander durch den plötzlichen Tod der Großfürstin Alexandra über Berlin nach Rußland zurückreist. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Jar auf seiner Reise durch Thüringen eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm, vielleicht im Jagdschlößchen, hat. Eine tiefere politische Bedeutung hat aber diese Begegnung nie und nimmer haben. Die russischen Regierungskreise haben sich demgegenüber in ihrer sogenannten national-russischen Politik verannt, daß auch nicht sehr Friede sie wieder herausziehen könnten. Wir können sie auch ruhig darin stehen lassen, das Ende wird eines Tages schon beweisen, daß der Anfang der denkbar verkehrte war. Erwähnt

was Mann und Frau auseinander gebracht hatte. Man erzählte sogar —  
 Der Diener stockte. „Nun, was erzählte man?“ — fragte der Kommissar. „Nehmen Sie eine Cigarre von mir an, mein werther Herr Sallai, lassen Sie sich ein Glas Wein von mir einreichen — so! — und nun erzählen Sie mir Alles, was Sie über die Ehe wissen, denn ich versichere Sie, daß jedes Detail, das sich besonders auf Zwistigkeiten zwischen dem gräflichen Ehepaare bezieht, Interesse für mich hat.“  
 „Man erzählt sich —“ sagte der Kammerdiener, nachdem er die Cigarre angezündet und einen tiefen Zug aus dem Glase gethan, daß der Kommissar gefügt hatte — „man erzählt sich, daß der Herr Graf während jenes Winters in Wien eine Liebhaft unterhalten hat. Und da die Frau Gräfin dem Herrn Grafen ärztlich zugehen war, so, so wird halt die Eiferhaft nicht viel dazu beigetragen haben, daß sie besser zusammen lebten. Sie verstehen mich, Herr Kommissar?“  
 „Vollkommen. Sie meinen, daß sich da Szenen der Eiferhaft zwischen den Ehegatten abgepielt haben mögen, wie sie in gräflichen Familien ebenso oft vorkommen, wie in bürgerlichen.“  
 „So ist es! — Im Sommer, während des Feldzuges, verweilte die Frau Gräfin einmal nach Wien. Sie blieb nur ungefähr acht Tage aus und man konnte ihr, als sie zurückkam, wohl ansehen, daß sie sehr aufgeregt war. Uns Allen fiel es damals auch auf, daß sie keine Briefe mit dem Herrn Grafen wechselte, obwohl er doch im Felde stand und sie schon Grund genug hatte, bei ihm anzufahren, wie es ihm ging. Wie der Feldzug zu Ende war, kam der Herr Graf, aber nur auf einen Abend, denn in derselben Nacht reiste er wieder nach Wien zurück, nachdem es, wie wir wohl bemerken konnten, zwischen Mann und Weib zu einem heftigen Wortwechsel gekommen war. Am andern Tage kam

hing aber wohl gleich ein, daß wieder einmal die Rede davon war, die deutsche Militärverwaltung beschästigte sich mit der Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Wichtigkeit dieser Maßnahme wird aber jetzt bestritten. Im Ubrigen herrsche in der inneren Politik fast völlige Stille.

In Deutsch-Ostafrika ist das bedauerliche Unglück, welches die Expedition Senovert betroffen hat, glücklicherweise verweilt geblieben, und hat keine Nachfolge gefunden, wenn auch wiederholt alarmierende Nachrichten verbreitet wurden. Der Generals-Gouverneur von Eoban hat wiederholt amtlich erklärt, daß im ganzen Schutzgebiet, soweit eine deutsche Verwaltung besteht, Ruhe herrscht, und man kann ihm wohl glauben schenken. Der Reich der Expedition Senovert, zwei Deutsche, und einige farbige afrikanische Soldaten, ist zur Kiste zurückgeführt, der Sieg der Wäbeche hat also zwölf Deutsche und über vierhundert afrikanische Soldaten der Schutztruppe das Leben gekostet. Der Schlag ist schwer, und es wird etwas Mühe kosten, die um ein Drittel fast geschwächte Schutztruppe mit gutem Soldatenmaterial wieder zu komplettieren. Auch von Dr. Karl Peters und Emin Bacha liegen neuer Nachrichten vor. Peters ist wohlbehalten am Kilimandscharo-Gebirge, denn Ziele seiner Expedition, angekommen. Emin Bacha befindet sich Mitte Mai noch behalten am Albert Edward-See. Er hat von dort in ganz unerwarteter Gebiete und in absehbarer Zeit sind von ihm auch neue weiteren Nachrichten zu erwarten.

Der Vohengrin-Skandal in Paris wird jetzt als beendet angesehen. Die Verurtheilung, die Ausführung der Oper zu fördern, sind verhandelt, seitdem alle Anhaltungen im Theater ohne Weiters hinausgeworfen wurden, und den Tummelplätzen auf der Straße hat die Polizei in sehr drastischer Weise das Handwerk gelegt, in so drücklicher, wie die deutsche Polizei nie vorgehen würde. Die Pariser Schmeichelei haben alle Excedenten welche ihnen Widerstand leisten, ganz jämmerlich durchgerüttelt, Dürstigen, Bißse und Fußtritt hat es nur zu genügt und braun und blau geschlagen wurden die Anhaltungen auf die Straße gebracht. Diese sehr derben Sektionen haben gefolgt. Die Russen-Schwärmer sind aus der Öffentlichkeit nicht nur doch etwas geschwunden, denn diese übergroßen Parteilichkeiten sind den dem Heimgefahrten nachdrage läufig geworden. In Paris hat sich das bekannte „Vive la Pologne“ -Munten von 1867 wiederholt. Dem Großfürsten Alexis rief ein Pöbel, naturnatürlich Franzose, diese Worte zu. Der Mann wird wegen Verleumdung eines fremden Fürsten über einige Monate bestrafen. Gegen die maßlosen Verleumdungen des deutschen Kaisers ist aber noch nie ein Franzose mit vorgegangen, so gar von Aus dem waren unangenehme Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes gekommen, doch haben sich dieselben nicht bewahrheitet. Der XIII. hat in den letzten Tagen zahlreiche Pilgerzüge ohne die geringsten Beschwerden empfangen. Die italienische Regierung trifft gegenwärtig die Vorbereitungen zur neuen Parolamentssession. In Wien haben umfangreiche Beratungen unter Vorsitz des Kaisers über die für Militärzwecke notwendigen Neuverordnungen stattgefunden. Einige zwanzig Millionen werden beantragt werden. Es ist die Rede davon, daß König Karl von Rumänien, der jetzt in Italien bei seiner kranken Gemalin ist, in Wien und Berlin Besuche abstatuen will, mit den dortigen maßgebenden Kreisen in allgemeinen politischen Fragen Fühlung zu gewinnen.

Der Bürgerkrieg in Chile ist nun definitiv beendet, der gefürchtete Präsident Palma hat sich, nachdem er vergebens ver-

die Frau Gräfin nicht zum Vorsteher, am Abend wurde der Doktor geholt, welche Tage darauf der Geistliche und acht Tage später war sie todt. Sie war am Nervenstieber gestorben.“  
 „Und der Graf? War er bei ihrem Tode zugegen?“  
 „Nein, er kam erst zu ihrem Begräbniß.“  
 „Wer war in der Nähe der Gräfin während ihrer letzten Tage?“  
 „Niemand als ihre alte Kammerfrau, die vor zwei Jahren gestorben ist.“  
 „Aber der Herr Graf nach dem Tode seiner Frau auf Schloß Wundek?“  
 „Nein, er reiste nach Wien zurück. Sechs Wochen darauf kam er wieder hierher mit der Italienerin und dem Kinde, das er dann wie sein eigenes erzog.“  
 „A! Da kommen wir auf ein anderes Kapitel. Es ist nicht weniger interessant für mich. Würde man, was es mit dem Kinde für eine Verwandtschaft hatte?“  
 „Ja, man hat halt geglaubt, das Kind kamme von der Wiener Liebhaft des Herrn Grafen her, aber da er es doch später, als das Fräulein erwachsen war, geheiratet hat —“  
 „Um! Eine höchst seltsame Geschichte!“ — murmelte der Kommissar vor sich hin. „Es muß aber doch —“ sagte er dann, sich wieder an den Diener wendend, ein Kind des Grafen aus jener Zeit vorhanden sein, denn diesem Kinde vermocht er in dem achten Elemente kein ganzes Vermögen mit Ausnahme des fideicommissarischen Erbthums und der von ihm ausgehenden Legate.“  
 „Was Sie sagen!“ rief der Diener erstaunt aus. „Und wer ist das Kind? Wo ist das Kind?“  
 „Das ist eben das Räthsel, das noch zu lösen ist. Glücklicher Weise existirt noch ein Weg, auf dem die Lösung vielleicht zu finden ist. — Kommen Sie, lieber Freund,“ sagte Herr Nipser hinzu, indem er sich erhob, „führen Sie mich

nicht hat, aus dem Lande zu entfernen, von allen bisherigen Anordnungen verfallen, und im Fall seiner Gefangennahme durch die kaiserliche Gendarmarie nicht freigesprochen werden zu können. Er hat sich also wenigstens tapfer gezeigt, wenn er auch nicht immer richtig war. Stets stand er für die Verhältnisse in Halle ein, aber, das ist sein Tod durch ein Fehlschießen gefolgt wurde. Taugte der Todte wenig, so taugt doch auch das Weib nicht!

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 25. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat in der letzten Tagung auf Jagdschlösschen in der gemauerten Hofe Besuche entgegengenommen und die kaiserliche Regierung angelehnt erwidert. Die Kaiserin trifft am Sonntag, von Kaiser kommend, zu mehrstündigem Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg ein.

(Der Jar) eruchte bezüglich seiner heutigen Durchreise durch Berlin dieselbe als durch Trauerfall veranlaßt rein private zu betrachten, welcher seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordert und daher von jedem Empfang absehen. Der Jar wird alsbald nach seinem Eintreffen mittelst Ertragwagen via Alexandrowka weiterreisen. — Caprivi wird den Jaren auf dem Steinterrain Bahnhof empfangen und ihn bis zum Friedrichshofbahnhof oder zum Schlesischen Bahnhof begleiten. Während sich dort nicht fest. Privatim verläßt, daß in dem Bahnhof Friedrichstraße die Solons erwidert werden sollen. Da der Kaiser in Preußen weil, ist eine Begegnung beider Monarchen dort nachsichtlich.

(Der Handelsminister Freiherr von Beseler) hat am Donnerstag in Frankfurt a. M. bei einem Frühstück der Handelskammer eine bemerkenswerte Ansprache gehalten. Er erklärte, indem er die wichtige Handelsstadt seines regsten Interesses vertritt, sie könne ihren friedlichen Beziehungen auch jetzt vernünftig nachgeben, da die ausgeübten Befürchtungen dieselbe einer tatsächlichen Grundlage entbehren. Die beste Bürgschaft für den Frieden sei der übereinstimmende Wille unserer erhabenen Herrscher mit dem der Nation, den Frieden zu erhalten. Er sei erfreut, noch förmlicher zu können, daß die Wünsche der Handelskammer sich in allen großen wirtschaftlichen Fragen mit den Ansichten der preussischen Staatsverwaltung in Uebereinstimmung befinden, er wüßte, daß dies immer so bleiben möge, und bringe sein Wohl dem Handel und der Industrie von Frankfurt und ihren Vertretern.

(Die heute im Eisenbahministerium) abgehaltene Konferenz des Ministers Theelen mit den sächsischen Montanindustriellen beschloß, die Eisenbahn-Transportmittel für alle Fälle zu veräußern.

(Der Auslegung der zweiten Lesung des italienischen Handelsvertrages) steht man mit ziemlich gebilligten Erwartungen entgegen. Auf der einen Seite meint man, es handele sich gewissermaßen um eine Formalität; andererseits dagegen hält man die Abweisung der Verhandlungen doch für recht schwierig und glaubt an eine ziemlich lange Ausdehnung derselben. Es steht fest, daß man sich in der ersten Lesung nur über die grundsätzliche Gedanken des Vertrages und über alle jene Punkte verhandelt hat, in welchen sich das Einverständnis von vornherein ergeben mußte. Alle Schwierigkeiten hat man, um zum Abschluß zu gelangen, für die zweite Lesung verlegt. Wie man hört, hat in der Zwischenzeit ein lebhafter Schriftwechsel zwischen den Regierungen der betreffenden Theile auf diplomatischem Wege stattgefunden, dessen Ergebnis natürlich unbekannt ist. Hat man auf diese Weise eine Verständigung über einige Hauptpunkte vorbereitet oder gar erreicht, so werden sich die Verhandlungen schnell und allseitig und befriedigend abwickeln. An dem schließlich günstigen Ergebnis wird nicht ge zweifelt. Wohl aber behauptet man, daß man sich gegenwärtig noch sehr erhebliche Zugeständnisse wird machen müssen.

(Das neue preussische Einkommensteuergesetz), das am 1. April 1892 in Kraft treten wird, ist bereits in manchen Gegenden eine feltame Wirkung aus. In vielen Orten gebieten verlegen nämlich große Geschäftshäuser ihre Wohnsitze nach den ausserordentlichen Ertragsstellen, um sich auf diese Weise der hohen Einkommensteuer zu entziehen. Das es der Deklarationszwang allein nicht ist, der diese eigenthümliche Thätigkeit veranlaßt hat, sondern daß in den neuen, sehr hohen Steuerätzen die Gründe dafür zu suchen sind, ergibt sich aus der Thatsache, daß auch Geschäftshäuser in Altona, Landsberg und Hamburg, die größtentheils in Hamburg oder jenseits des Meeres ihr Absatzgebiet haben, einschließen sind, ihre Geschäftssitze nach Hamburg

zu verlegen. In Hamburg aber besteht schon seit vielen Jahren der Deklarationszwang in der strengsten Form, so daß dort sogar Erden für weit zurückliegende, falsche Angaben über verborgenen Erträhler hinsichtlich ihres Einkommens haftbar gemacht werden. — (Ueber die Fertigstellung des neuen Schatzkammerbaues) in der Suburbanität halten die „Hamburger Nachrichten“ ihre Mißbilligung aufrecht. Es befinde die Absicht, den Entwurf in der bevorstehenden Landtagsession vorzulegen; das Staatsministerium werde darüber entscheiden. Es lege kein Grund vor, an einer Verhinderung behufs der Einbringung zu zweifeln.

(Auf dem Gebiete der Unfallversicherung) ist eine Aenderung im Gange. Es handelt sich um die Einrichtung von ärztlichen Sachverständigenkollegien, denen es obliegen soll, die ärztlichen Oberzeugnisse in Unfallfällen abzugeben. Solche Sachverständigenkollegien sollen für jede Provinz eingerichtet werden. In die Aufschauungen der Ärzte in diesen Dingen kennen zu lernen und festzustellen, in wie fern sich die Normirung dieser Kollegen an die jetzige Ärzte-Organisation am besten anschließen läßt, hat der Geschäftsrath des Ausschusses des Verbandes der deutschen Berufsvereinigungen jetzt ein Rundschreiben an die Vorkammern und an ärztliche Vereine gerichtet. Man kann sich diese geplanten Kollegen nicht gut ohne besondere Unfall-Strafversicherungen vorstellen. Um einen Unfall-Versicherten hinsichtlich seiner Gewerkschaft zu begünstigen, muß er in einer Krankenkasse häufig beschäftigt werden. Wenn nun nicht gerade zwei oder drei Verzehe des nämlichen Hospitals in dem Sachverständigenkollegium sitzen sollen, so können sie nicht zugleich den Verletzten beobachten; dem im Interesse der Hospitalverwaltung sind die Krankenhäuser im Allgemeinen nur den dort angestellten Verzehen zugänglich. Wollte man die „Kollegien“ aber zugleich an die Spitze von erst zu errichtenden Unfall-Schlichterämtern stellen, so wäre die Frage organisch gelöst. Bekanntlich ist die Einrichtung solcher Krankenhäuser schon wiederholt vorgeschlagen worden, besonders von Prof. Seligmann in Halle.

(Der Versuch, eine Anzahl polnischer Volksschullehrer) nach den weitestgehenden Provinzen zu versetzen, soll nach Berichten polnischer Blätter völlig gescheitert sein. Die polnischen Lehrer haben sich in der Fremde fast durchgängig unglücklich gefühlt; das Heimath, namentlich der Lehrerrathen, hätte geradezu zu Enttäuschungen geführt. Ein kleiner Theil der besten polnischen Lehrer ist nach Polen und Westpreußen zurückverlegt und von den übrigen liegt ein Theil wegen Minderes in die Heimath mit der Regierung in Verhandlung. Die einschlägigen Verhältnisse sollen sich nach dem Besuche der Regierung gebessert haben.

(Die Reichsliste) welche die künftige Schugtruppe gelegentlich der Kämpfe gegen die Wätschen an Europäern erlitten, werden seitens der Regierung schnell erl. Es ist der Zimmermann Kniper aus Hertenwalde, der sich vor Kurzem zum Eintritt in die Schugtruppe gemeldet und bisher als Unteroffizier im Kaiser Franz-Regiment diente, am Montag benachrichtigt worden, daß sein Gesuch genehmigt sei, daß er aber sofort nach Jansbar abzureisen habe. Bereits am Abend desselben Tages ist er mit zwei anderen Unteroffizieren der Berliner Garnison nach Hamburg abgereist, wo in diesen Tagen noch eine größere Anzahl Unteroffiziere als Ersatz für die Schugtruppe eintrifft. Aus den Reihen der arabischen Offiziere laufen gerade jetzt überaus zahlreiche Meldungen zum Dienst in der Schugtruppe in Ostafrika ein.

(Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung) haben in der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats August 1891 M. 99,929,002 (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 4,495,484 M.) und die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung M. 24,127,000 (+ 627,000 M.) betragen.

(Auch für die Ernte in Weizen) haben bereits Ermittlungen auf Grund des Proberubruches stattgefunden. Nach diesen stellt sich die Ernte der Schugtruppe eintrifft. Aus den Reihen der arabischen Offiziere laufen gerade jetzt überaus zahlreiche Meldungen zum Dienst in der Schugtruppe in Ostafrika ein.

(In der Bohomer Stempel-Affaire) ist, wie das „Deutsch. Tabl.“ zu berichten weiß, die Untersuchung noch immer nicht beendet. Es sind bis jetzt etwa 150 Zeugen vernommen worden und noch ist die Akte nicht erschöpft. Für die gegenwärtige Untersuchung kommen naturgemäß zunächst nur diejenigen Fälle in Betracht, welche innerstaatlich nicht verhandelt sind.

(Der chinesische Gesandte Hsin-Ching-Cheng) ist, veranlaßt durch die kritische Lage zwischen China und den Vertragsmächten, heute früh aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

(Ueber das Ergebnis der Wahlmännerwahlen zu den badischen Landtags-Gravwahlen) wird aus Karlsruhe Folgendes mitgetheilt: Die Wähler sieden in Konstanz, Säckingen und Schwegen für den Freisinn, in Baden,

Badenbühlhofheim und Gengenbach für das Centrum, in Porsheim für die Nationalliberalen günstig aus. In Hebelberg, wo nur die Nationalliberalen einen Kandidaten aufgestellt haben, proklamirten Demokraten und Freisinnige sowie die Ultramontanen Wahlenthaltung.

(Als Abgeordnete für den sozialdemokratischen Parteitag in Genua) sind in Berlin drei Frauen, Frau v. Hoffstein, Nobbiad gewählt, und in Magdeburg mit anderen Städten werden besondere weibliche Abgeordnete gewählt werden. Dieselben werden mit besonderen Anträgen hervortreten; in Genua dürfte daher die „Frauenfrage“ stark in den Vordergrund treten. Die weiblichen Abgeordneten einen Antrag auf Gleichberechtigung beider Geschlechter in Bezug auf Bildung und Erziehung dieser weiblichen Abgeordneten einbringen dürfte und Herr Nobbiad in allen diesen Fragen als erste Autorität bei den Genossen sein, so wird wohl der Kongreß von Frau Nobbiad einbringenden Antrag annehmen.

(An einer sozialdemokratischen Versammlung in München), welcher ungefähr 4000 Personen bewohnt, beleuchtete Liebfucht den neuen Programm-Entwurf, welcher einen wesentlichen Fortschritt behande. v. Bolmar war alsdann in einer Rede hervor, daß die Weiblichen Proletariat sei und betonte die Bedeutung einer Gleichberechtigung weiblicher Abgeordneter, der Abschaffung der Zensurstrafe wegen der Einführung einer einzigen progressiven Einkommensteuer. Dem Antrag Bolmars wurde eine Erklärung angenommen, welche wesentlich die Uebereinstimmung mit dem Programm-Entwurf ausdrückte.

(Die Abredung über den Hamburger Tabakarbeiter-Ausstand) weist 425,339 Mark Einnahme und 417,700 Mark Ausgabe für Unterzügen auf.

\* Braunschweig, 25. September. Der Parteitag der Sozialdemokraten des Saalkraus findet am 4. October in Seelen statt.

(Münchener, 25. September. Der Herzog läßt folgende Dankausgabe vertheilen: Bei der großen Zahl Herr, welche die Hofe des Herzog, unfern gnädigen Herrn, bei Gelegenheit seines höchsten Würdigen Regierungsjubiläums mit ihren Glückwünschen erfreut haben, ist Höchstseiner leiber unmöglich, jein Einzelnen selbst zu danken. Es Höchste haben und daher beauftragt, allen Theilnehmern jein sehr von Herzen kommenden Dank hiermit auszusprechen. E. Hoheitliche Staatsministerium.

\* Breslau, 25. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern eine Petition an den Reichstangler im Falle einer Veränderung des Reichstags, eine Vorlage für sofortige Besetzung der Reichstagsstellen zu betreiben.

\* Wösten, 25. September. Eine Versammlung von Beamten mit dem Beschloß die Abweisung einer Petition an das Abgeordnetenhaus und den Kaiser wegen Erhöhung der Pension für ältere Wittwen der unmittelbaren Staatsbeamten.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 25. September. Ein Pariser Brief der „Politischen Correspondenz“ stellt fest, daß in politischen Kreisen in Paris nach den Mittheilungen der jüngsten Zeit eine ruhigere Auffassung der internationalen Lage Platz greife, was insbesondere auf die Erleichterungen der Bavorischen seitens Deutschlands zurückzuführen sei. Diese Stimmung werde in der bevorstehenden Rede Ribots von dem Präsidenten der Generalversammlung in Paris von Freyinet in Marseille erwarteten Ausführungen ausgedrückt werden.

**Italien.**

\* Rom, 25. September. Gestern fand im Vatikan eine ärztliche Verhandlung über den Zustand des Papstes statt. Alle Ärzte stellten eine Kräfteabnahme fest. Der Sekretär Caccarelli verhandelte den Kardinal Rampolla von dem gefährlichen Zustand des Papstes. Gegenüber der Meinung, daß der Nuncio Nicosi alle Regierungsangelegenheiten einzeln zur Garibaldi-Station einlad und Minister Rattazzi die Regierung vertreten würde, bemerkt man hier, die Einzel-Einladungen seien ungenügend, doch wird die Abweisung eines Retirees der Regierung als sicher angesehen.

**Schwed.**

\* Bern, 25. September. Auf dem internationalen Kongreß für Arbeiterfälle führte der Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes Sumner aus, selbst die freie Schweiz habe die besten Verhältnisse der Versicherung beschaffen, und habe dabei die höchste Beschäftigung beschaffen. Kommerzienrath Schwarz aus Mühlhausen legte dar, daß die Deutschen große Ertragsstellen in der Freiheit und Selbstständigkeit gemacht hätten und von einer übermäßigen Einwirkung des Reichsversicherungsamtes sehr Bede sein könne. Er empfahl sowohl den Franzosen wie auch anderen Nationen das deutsche Beispiel.

nach dem Schlosse und melden Sie mich der Frau Gräfin an. Sie ist heute Morgen aus Wien hierher zurückgekehrt, nicht wahr?

„Ja, Herr Kommissär“, antwortete der Diener, indem er gleichfalls aufstand. „Aber in diesem Augenblicke hat die Frau Gräfin, glaube ich, noch Besuch.“

„Ah! Sie ist also nicht zu sprechen?“

„Wenigstens habe ich vor einer halben Stunde, kurz als ich hier ankam, einen Herrn aus Wien bei ihr angemeldet, einen Notar Doktor Willen — ganz recht, so war der Name.“

„Doktor Willen — Doktor Willen“, murmelte Herr Nibler vor sich hin. „Merkwürdig. Ein Name, der mir ganz unbekannt ist. Und ich kenne doch so ziemlich alle Wiener Notare, wenigstens alle, die mir einigen Ruf haben.“

„Wie sieht dieser Mann aus?“ setzte er dann fragend hinzu.

„Ziemlich groß und schlant, mit vornehmen Manieren, kurzes blondes Haar, ein Schnurrbart mit gewisperten Spitzen, ein Zwicker mit grauen Gläsern, so viel ich mich erinnere.“

„Wann ist dieser Herr angekommen?“

„Vor einer halben Stunde. Er fuhr mit dem Wagen bis zum Schlosse und trug dem Kutscher auf, ihn morgen früh hier abzuholen.“

„Seltam! Er scheint also die Absicht zu haben, im Schlosse zu übernachten. Oder hat er hier im Gasthaus ein Zimmer bestellt?“

„Nein. Der Wagen hat hier gar nicht angehalten, sondern ist direkt nach dem Schlosse gefahren.“

„Das ist auffallend. Der Herr Notar scheint also mit der Frau Gräfin sehr gut bekannt zu sein. Sollte am Ende —“

Der Gedanke, der dem Kommissär blitzartig durch den Kopf jagte, bestimmte ihn, den Aufbruch zu beschleunigen.

„Nach, mein Freund. Führen Sie uns nach dem Schlosse. Ich habe Lust, mit diesem Herrn Notar ein Wörtlein zu sprechen.“

**XVI.**

**Das geheime Geheiß.**

Wenige Minuten später fanden die drei Männer vor dem Eingangsthore des Schlosses Windek, von dem links und rechts breite Fahrwege in halbkreisförmigen Bogen zu der Schloßterrasse emporführten. Während die Allee, durch die sie bisher gegangen waren, in tiefem Dunkel gelegen hatte, waren hier zwei Laternen ihren flackernden Schimmer auf den Marmorplatz, der sich bis zu der großen Freitreppe hinaufzog, und auch zwischen den beiden Säulen, die den Haupteingang in das Schloß bezeichneten, hing eine Lampe, die wie ein Stern durch das Abenddunkel schimmerte.

„Befindet sich dort, wo die Barterrefenster erleuchtet sind, das Wohnzimmer der Frau Gräfin?“ fragte der Kommissär, während sie links vor dem Thore in den Gartenweg einbogen.

„Nein“, sagte der Diener. „Der Salon und die beiden Zimmer, welche die Frau Gräfin bewohnt, befinden sich auf der entgegengesetzten Seite nach dem Park zu. Merkwürdig genug! Dieses Zimmer, das erleuchtet ist —“

Der Diener stockte einen Augenblick, als wolle er sich zuvor überzeugen, daß er nicht das Opfer einer Täuschung sei. „Nun?“ fragte der Kommissär.

„Es ist das Arbeitszimmer des Herrn Grafen, das er in der letzten Zeit auch als Schlafzimmer benutzte, und in dem er gestorben ist.“

„Und dieses Zimmer ist von jener Zeit an nicht mehr benutzt worden?“

„Es war bis heute verfallen und die Frau Gräfin selbst hatte den Schlüssel zu sich genommen. Vielleicht, daß sie gerade jetzt etwas dort sucht.“

„Kann schon sein“, sagte der Kommissär. „Guten wir. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Und bitte, recht leise aufzutreten, damit man unser Kommen nicht bemerkt.“

„Wenn der Herr Kommissär gern unbemerkt in das Schloß eintreten wollen —“

„Es läge mir sehr viel daran, diesen Herrn Notar vielleicht bei der Arbeit zu überraschen.“

„Dann werden wir besser thun, hier den Eingang links aufzusuchen.“

„Ah, hier auf dieser Seite ist auch ein Eingang? Und in welches Zimmer führt er?“

„In den Jagd- und Waffenkeller des Herrn Grafen. Die Thür ist in der Regel verschlossen, aber ich habe den Schlüssel bei mir, da ich heute die Waffen gepulvt habe.“

„Desto besser. Treten wir also dort ein. Ich würde viel darum geben, wenn Sie mir ein Versteck anweisen könnten, von dem aus ich die Unterhaltung zwischen der Frau Gräfin und ihrem Besucher beobachten könnte. Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß dieser Herr Notar Niemand anders ist, als der Fälscher des Testaments, und da es sich auch für Sie, mein lieber Herr Zeile, um die Kleinigkeit einer Jahresrente von 1000 Gulden handelt, so habe ich wohl nicht nöthig, Ihnen Eifer, mir nichtig zu sein, noch mehr anzugewöhnen.“

„Genüß nicht“, sagte der Diener. „Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Herr Kommissär, und es ist mir längst durch den Sinn gegangen, daß nach dem Tode des Herrn Grafen, den Gott selig haben möge, nicht Alles richtig zugegangen ist. Hier ist die Thüre.“

Sie waren auf der westlichen Schmalseite des Schlosses angekommen, von der eine kleine Treppe nach den Gartenanlagen hinabführte.

In dem Augenblicke hörte man ein Geräusch, das aus dem Innern des Schlosses zu kommen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 25. September. Der Kriegsminister Freycinet hat infolge der sich fortsetzenden Fabrikation der Belgier...

Der 'Figuaro' will wissen, es werde beabsichtigt, eine neue militärische Bekleidung der Oper 'Robespierre' zu geben...

Die Polizei hat in Halle in einer Verhaftungsbefehl...

Die Jettel freilich französische und russische Soldaten mit beidseitigen, österreichischen und italienischen Kampf vor...

Heute ist die Vernehmung der an der Eisenbahn-Fabrikation in St. Mandé Schuldigen erfolgt...

Russland.

Petersburg, 25. September. Die 'Nowosti' bringen einen offenen Brief der bulgarischen Emigranten...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Orient.

Bukarest, 25. September. Der Premierminister Floresco stellt einleitend in Rede, daß der König in Abwendung...

Wien, 25. September. Der Tod der Großfürstin Alexandra macht hier den tiefsten Eindruck...

Johnes.

Der Kaisertraher der Grünländer Eisen-Vaterfabrik nahm die vom Vorstand gelegte Resolution...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

Die Aufführung der 'Sängerin' wird nach dem ursprünglichen Plan...

64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

Vorträge.

Den letzten Vortrag hielt der bekannte Ornithologe Dr. Karl Müll...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Zwischen Rußland und Persien ist ein Betrag im Rückstand begriffen...

W. B. Petersburg, 26. September, 10 Uhr 50 Min. Vorm. Der 'Vörsenzeitung' zufolge ist der Botschafter wegen Emittion...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großfürsten Thronfolger...

Seidenstoffe nur gute solide Fabrikate, Brummer & Benjamin, zu festen, billigsten Fabrikpreisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gvb:3:1-847518-18910927029/fragment/page=0003

Unsere verehrl. Postabonnenten eruchen wir höflichst, das Postabonnement auf den 'General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis'...

23. Grosse Ulrichstr. 23.

DFG

# Ausstellung garnirter Damen- u. Mädchenhüte

nach Wiener und Pariser Modellen in solidem Geschmack copirt, in der ersten Etage unseres Geschäftshauses.

**Filz-, Velour- und Fantasie-Hüte, Federn, Sammete, Seidenbänder und Spitzen,**

sowie sämtliches Material zum Damenputz empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen festen Preisen.

Modistinnen und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eine grosse Partie  
**Satin-Merveilleux**

53 cm breit  
zu Kleidern in gr. Farbensortiment

à Meter Mk. **1.60.**

## A. Huth & Co.

Halle a. S.

7071 Gr. Steinstr. 7071.

Eine grosse Partie  
**Seiden-Peluches**

60 u. 46 cm breit  
für Tapiserie u. Kleidergarnitur.

à Mtr. Mk. 6,00,  
4,00, 2,75 u. **1.60.**

**Gardinen, Portièren,  
Tischdecken, Teppiche,  
Bettdecken u. Rouleauxstoffe**

empfehlen in reichster Auswahl zu sehr  
billigen festen Preisen.

Eine sehr grosse Partie  
**Zurückgesetzte Gardinen**

und Rester in weiss, crème und bunt  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen als

**Gelegenheitskauf.**

Durch Hingunahme neuer grosser Geschäftsräume haben wir speciell unsere Abtheilung für Damen-Confection bedeutend vergrössert und bieten deshalb für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison eine

**unübertroffen grosse Auswahl**

in

**Damen-Mänteln, Jaquettes, Capes,  
Mädchen-Mänteln und Jaquettes etc.**

Sämtliche Piecen in neuen geschmackvollen Facons zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus.

**Kleiderstoffe,**

Neuheiten der Saison, vom einfachsten bis feinsten Genre.

**Leinenwaaren, fertige Wäsche, Corsets, Triestagen, Schirme, Gardinen,  
Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Läuferzeuge etc.**

Wie allgemein bekannt, führen wir nur gute gediegene und reelle Waaren und verkaufen diese zu den denkbar billigsten festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen und ist daher Jeder vor Vertheuerung geschützt.

## Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. 1. Etage.